

Tristan Thielmann

Die Datalität von Situationen. Zur Aktualität von Torsten Hägerstrand

2022

<https://doi.org/10.25969/mediarep/18784>

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Thielmann, Tristan: Die Datalität von Situationen. Zur Aktualität von Torsten Hägerstrand. In: *Navigationen - Zeitschrift für Medien- und Kulturwissenschaften*, Jg. 22 (2022), Nr. 1, S. 239–242. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/18784>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

DIE DATALITÄT VON SITUATIONEN

Zur Aktualität von Torsten Hägerstrand

VON TRISTAN THIELMANN

Welche Bedeutung hat Torsten Hägerstrand für die digitale Geographie und die Theorie navigatorischer Praktiken? Sein 1969 gehaltener Vortrag »What about People in Regional Science?« war nicht nur einflussreich für die Etablierung der Regionalwissenschaften als sozialtheoretisches Unterfangen,¹ sondern auch für die Entwicklung der Akteur-Netzwerk-Theorie in Verbindung zur Sozial- und Transportgeographie.² Mit diesem Beitrag hat Hägerstrand eine eigenständige Forschungsagenda zur Untersuchung von Mensch-Umwelt-Interaktionen initiiert, die auch heute noch von Bedeutung ist.³

Für die Medienwissenschaft ist insbesondere sein diagrammatisches Verständnis räumlichen Handelns von Interesse, durch das ein medienpraxeologisches Verständnis von Navigation etabliert wurde,⁴ welches sich prägend auf die theoretischen Ansätze zur Analyse räumlicher Daten ausgewirkt hat.⁵ Nach diesem Verständnis erscheint uns die »prozessuale Landschaft«, die uns während der Bewegung im Raum umgibt, dioramatisch – »als ein durchscheinendes Bild, vor dem der Alltag abläuft«⁷.

In seinem Vortrag, der 1970 als Aufsatz erschien, wird erstmals die neue Forschungsrichtung der Zeitgeographie vorgestellt, welche die zeitliche Dimension räumlichen Alltagshandelns beschreibt. Zentral für diesen Ansatz ist die physische Mobilität, die jeweils durch Verkehrs- und Kommunikationsmittel begrenzt oder erweitert wird. Diese Mobilität – häufig als Physikalismus kritisiert – wird als Trajektorie beschrieben, durch die sich Lebenssituationen aneinanderreihen:⁸ »Im Zeit-Raum beschreibt das Individuum einen *Pfad*, der mit dem Punkt der Geburt

1 Vgl. Thrift: »Torsten Hägerstrand and Social Theory«.

2 »That is to say, its apparent physicalism helps animate and extend the ideas of actor-network theorists like Latour and Mol, into the kinds of questions that human – or more specifically in this case transport – geographers might want to ask about the world. It helps make social theoretical calls for recognising the concreteness of the material world analytically relevant.« (Latham: »Diagramming the Social«, S. 706.)

3 Vgl. Stenseke: »All-Ecology«.

4 Vgl. Latham: »Diagramming the Social«.

5 Vgl. McCann: »The Nordic Contribution to Regional Science«.

6 Sörlin: »Hägerstrand as Historian«.

7 Kramer: »»Alles hat seine Zeit«, S. 89f.

8 »The concept of path (or trajectory) was introduced in order to help us to appreciate the significance of continuity in the succession of situations.« (Hägerstrand: »Diorama, Path and Project«, S. 323.)

beginnt und am Punkt des Todes endet. (Unbelebte Dinge folgen ebenfalls Zeit-Raum-Pfaden [...].)«⁹

Die Vorstellung eines Lebenspfads – dass alle »constituents of the environment as a path of becoming« zu verstehen sind –, hat der Anthropologe Tim Ingold später populär gemacht.¹⁰ Navigation – und das betrifft auch die Navigation in virtuellen Welten – zeugt demnach davon, dass wir nicht nur als »erdgebundene Wesen«¹¹ an Orten leben, sondern dass sich das Leben entlang der Bewegung durch und um Orte, von Orten weg und zu Orten hin abspielt. In diesem Sinne zeichnet sich auch ein »Rastort«¹² durch die bewegte körperliche Erfahrung einer »Bewanderung«¹³ aus, mittels deren sich die menschliche Existenz nicht als ortsgebunden, aber als ortsverbindend, als Leben nicht *an* Orten, sondern *entlang* von Pfaden entfaltet. Der Umherziehende ist demnach instanziiert in einer Welt von Wegen ohne festes Ziel. Diese situationsbezogene analytische Vorstellung einer Praxeologie der Navigation reüssiert gegenwärtig in den *Science and Technology Studies* wie auch in der Medienhistoriographie.¹⁴

Doch Hägerstrands Beitrag »What about People in Regional Science?« liefert nicht nur einen Beitrag für die Medien- und Raumforschung. Hägerstrand erlaubt uns, über das kulturhistorische Verständnis von Ingold hinaus, ein anthropologisches Verständnis von Daten zu entwickeln, bei dem jedes Individuum eine Datenspur erzeugt. Je nachdem welche Skalierung man wählt, erstreckt sich dieser Datenpfad auf das gesamte Leben oder auch nur einen kurzen Moment. Dabei transagieren menschliche und nicht-menschliche Pfade, und es kann zu einer Bündelung mehrerer Pfade kommen, wenn der Datenverlauf einer Softwareanwendung mit der Trajektorie der menschlichen Bewegung im Raum in einer wechselseitigen Beziehung steht, bspw. beim »Autonomen Fahren« oder der Nutzung eines Fitness-Trackers. Die Verflechtung mehrerer Pfade kann dabei als Indiz für Handlungsmacht und die Datenintensität einer Situation dienen.

Die Idee der Prismen, die entlang einer Trajektorie unterschiedlich große Raum-Zeit-Wände einziehen und damit die Pfadmetaphorik erweitern, ist zwar noch stark von der Bedeutung optischer Medien und Sinne geprägt, die das jeweilige Wahrnehmungs- und Handlungsfeld bestimmen – das Konzept lässt sich allerdings nutzen, um ein qualitatives anthropozentriertes Datenverständnis zu begründen. Denn auch die Datenreichweite wird in jüngeren Jahren bedeutender und

9 Hägerstrand: »Was ist mit den Menschen in der Regionalwissenschaft« in diesem Band.

10 Ingold: »Being Alive«, S. 9.

11 Ebd., S. 146.

12 Hägerstrand: »Was ist mit den Menschen in der Regionalwissenschaft« in diesem Band.

13 Ingold: »Being Alive«, S. 148. Im Original ist hier von einer »perambulatory movement« die Rede.

14 Vgl. Singh et al.: »Getting ›There‹ from the Ever-Changing ›Here‹«; Thielmann: »Die bewegte Mediengeschichte des Fotofahrtenführers«.

weittragender empfunden als dies im Alter der Fall ist, bspw. wenn es um die Relevanz sozialer Medien und Kontakte für die Adoleszenz geht.

Auch bei der Analyse digitaler Spuren ist die Bezugnahme auf Hägerstrand daher nach wie vor von Relevanz, wenn man die Navigation entlang bzw. quer durch digitale Datenfelder als Bewegung von einer Situation in die nächste begreift.¹⁵ Dies trifft auch auf die digitale plattformbasierte Navigation zu, wie Bruno Latour unter Verweis auf Torsten Hägerstrand und Harold Garfinkel darlegt:

The experience of navigating through profiles available on digital platforms is such that when you move from one entity – the substance – to its network – the attributes – you don't go from the particular to the general, but from particular to more particulars. In other words, the notion of a ›context‹ might be as much an artifact of navigational tools as is the notion of an ›individual‹ [...].¹⁶

Entscheidend sind insgesamt drei zentrale Aspekte, durch die Hägerstrand als zukunftsweisend für die medienwissenschaftliche Forschung gelten kann:

(1.) Hägerstrands zeitgeographisches Verständnis hat schon vor der Etablierung der Akteur-Netzwerk-Theorie dargelegt, wie menschliches Handeln in ein Netzwerk eingebunden ist, durch das sich die Unterscheidung von menschlichen und nicht-menschlichen (Daten-)Pfadern relativiert.¹⁷ (2.) Sein pragmatischer Ansatz zur Analyse der primär materiellen Dimensionen menschlicher Existenz verbindet mediales Handeln mit situativen Raumpraktiken und ist damit maßstabsbildend für eine medien- wie raumwissenschaftliche Analyse von Navigation. Daraus folgt (3.), dass Hägerstrands Bedeutung für die *Spatial Data Analysis* vor diesem Hintergrund noch etwas grundsätzlicher zu betrachten ist.

Bislang hat sich die Analyse von Datenpraktiken auf den Prozess der Datafizierung fokussiert – insbesondere im Kontext der Diskussionen um *Big Data*. So wie sich das Forschungsprogramm der Medienwissenschaft auf die Paradoxien und Irreduzibilitäten von Medialität konzentriert,¹⁸ ist daher eine Datenwissenschaft aufgefordert, die Datalität von Situationen in den Mittelpunkt der Forschung zu stellen. Hier kann Hägerstrand einen Beitrag dazu leisten, ein qualitatives Datenverständnis zu etablieren, das die individuellen Datenpraktiken in Verbindung und in den Bündelungen zu anderen nicht-menschlichen, automatisierten oder auch autonom ablaufenden Datenprozessen analysierbar macht.

15 Vgl. Rieder: »Big Data and the Paradox of Diversity«.

16 Latour et al.: »The Whole is Always Smaller Than Its Parts«, S. 599.

17 Vgl. Thrift: »Torsten Hägerstrand and Social Theory«, S. 338.

18 Vgl. u.a. Krämer: »Das Medium als Spur und als Apparat«.

LITERATURVERZEICHNIS

- Hägerstrand, Torsten: »Diorama, Path and Project«, in: Tijdschrift Voor Economische En Sociale Geografie, Vol. 73, Nr. 6, 1982, S. 323-339.
- Ingold, Tim: *Being Alive: Essays on Movement, Knowledge and Description*, London/New York, NY 2011.
- Kramer, Caroline: »»Alles hat seine Zeit« – die ›Time Geography‹ im Licht des ›Material Turn‹«, in: Weixlbaumer, Norbert (Hrsg.): *Anthologie zur Sozialgeographie*, Wien 2012, S. 83-105.
- Krämer, Sybille: »Das Medium als Spur und als Apparat«, in: dies. (Hrsg.): *Medium, Computer, Realität. Wirklichkeitsvorstellungen und neue Medien*, Frankfurt a.M. 1998, S. 73-94.
- Latham, Alan: »Diagramming the Social: Exploring the Legacy of Torsten Hägerstrand's Diagrammatic Landscapes«, in: *Landscape Research*, Vol. 45, Nr. 6, 2020, S. 699-711.
- Latour, Bruno/Jensen, Pablo/Venturini, Tommaso/Grauwin, Sébastien/Boullier, Dominique: »»The Whole is Always Smaller Than Its Parts« – A Digital Test of Gabriel Tarde's Monads«, in: *British Journal of Sociology*, Vol. 63, Nr. 4, 2012, S. 590-615.
- McCann, Philip (2019): *The Nordic Contribution to Regional Science: People, Principles and Empirics*, in: *Papers in Regional Science*, Vol. 99, Nr. 2, 2019, S. 315-325.
- Rieder, Bernhard: »Big Data and the Paradox of Diversity«, in: *Digital Culture & Society*, Vol. 2, Nr. 2, 2016, S. 39-54.
- Singh, Ranjit/Hesselbein, Chris/Price, Jessica/Lynch, Michael. »Getting ›There‹ from the Ever-Changing ›Here‹: Following Digital Directions«, in: Vertesi, Janet/Ribes, David (Hrsg.): *digitalSTS: A Field Guide for Science & Technology Studies*, Princeton 2019, S. 280-299.
- Sörlin, Sverker: »Hägerstrand as Historian: Innovation, Diffusion and the Processual Landscape«, in: *Landscape Research*, Vol. 45, Nr. 6, 2020, S. 712-723.
- Stenseke, Marie: »All-Ecology – Hägerstrand's Thinking about Human-Environment Interactions«, in: *Landscape Research*, Vol. 45, Nr. 6, 2020, S. 687-698.
- Thielmann, Tristan: »Die bewegte Mediengeschichte des Fotofahrtenführers: ein Co-Motion-Picture«, in: Ghanbari, Nacim/Otto, Isabell/Schramm, Samantha/Thielmann, Tristan (Hrsg.): *Kollaboration. Beiträge zu Medientheorie und Kulturgeschichte der Zusammenarbeit*, Paderborn 2018, S. 147-180.
- Thrift, Nigel: »Torsten Hägerstrand and Social Theory«, in: *Progress in Human Geography*, Vol. 29, Nr. 3, 2005, S. 337-340.